

ob sie wirklich genutzt wird) und im Zusammenhang damit wird die Stunde der Parteien erst noch kommen. Ein weiteres steht zu hoffen: Daß die beiden Bände ferner der bisher erstaunlicherweise relativ unprofilieren Parteienforschung in Asien auf die Sprünge helfen und auch auf diese Weise einer weiteren Ausbreitung demokratischer Parteien (und damit demokratischer Kultur und demokratischen Denkens) in Ost- und Südostasien dienlich sein werden!

Arnd D. Kumerloeve

Judith Schlehe: Die Meereskönigin des Südens, Ratu Kidul. Geisterpolitik im javanischen Alltag

Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1998, 306 S.

Jeder, der sich intensiver mit der javanischen Kultur beschäftigt, wird früher oder später auf sie stoßen, auf Ratu Kidul, die Königin der Südsee. Nach Ansicht der javanischen Bevölkerung ist sie die Herrscherin über die Geister vor allem im mittleren und östlichen Java, dort also, wo vor dem Islam schon jahrhundertlang indische Vorstellungen wirksam waren und mit autochthonen javanischen Traditionen zur sogenannten hindu-javanischen Kultur verschmolzen sind. Aber sie ist nicht nur Herrscherin der Geister. Auf angebliche Begegnungen mit ihr führen seit den Anfängen der letzten großen mitteljavanischen Dynastie (Mataram) im 16. Jahrhundert bis in unsere Tage die mitteljavanischen Fürsten von Solo und die Sultane von Yogyakarta die Legitimation zur Herrschaft zurück. Und ihr Einfluß beschränkt sich nicht auf die höfische Kultur, der Glaube an die magischen Kräfte der Meereskönigin ist auch weit verbreitet in der javanischen Bevölkerung anzutreffen. In ihrem engeren "Wirkungskreis", an der Südküste Javas, huldigt man ihr in speziellen Opferzeremonien noch heute, und "Wissende" (*juru kuncu*) und sonstige Dienende und Wächter des Ratu Kidul-Kultes erfahren in jüngster Zeit im Rahmen der allgemein zu beobachtenden religiösen Revitalisierungen eher ansteigende als abnehmende Beachtung.

Dies wird in dem hier vorzustellenden, im letzten Jahr von der Freiburger Ethnologin Judith Schlehe vorgelegten Band über die Rolle der javanischen Meereskönigin in Geschichte und Gegenwart eindrucksvoll dokumentiert. Der Verfasserin geht es nicht nur um die Ergänzung des "Sirenen-Undinen-Ophelia-Mythos", d.h. um eine weitere Wasserfrau-Variante, die als verführerische und bedrohliche, als segen- und verderbenbringende mythologische Wesen von der Antike bis in die Gegenwart in nahezu allen Kulturkreisen belegt sind. Ihr geht es einmal um eine bisher in der Tat noch nie versuchte verlässliche Dokumentation der Ratu Kidul Tradition in den klassischen indigenen Schriftquellen (Kap. 2) und eine längst fällige Vorstellung der Interpretationen der alten Texte (Kap. 3). Daneben aber liegt ihr die heutige Bedeutung dieser Tradition besonders am Herzen. So kommt sie schon bald auf die bisher nur sehr unzureichend behandelten mündlichen Überlieferungen der Rolle der Ratu Kidul zu sprechen (Kap. 4) und auf ihre Abgrenzung zu anderen mythischen Gestalten (Kap. 5), mit denen sie in früheren Darstellungen oft verwechselt wurde. Die bei wiederholten Forschungsaufenthalten auf Java durchgeführten Befragungen und

Beobachtungen finden ihren Niederschlag unter anderem auch in einer Diskussion der "heiligen" Orte, und in der Vorstellung der ihr gewidmeten speziellen Labuhan-(Opfer-)Zeremonie oder sonstiger Meeresfeste, um die Gunst der Meereskönigin zu erhalten (Kap. 6). Schließlich gelingt es der Verfasserin auch, die wegen der Vielfalt der Namen gelegentlich aufgetretene Verwirrung über Funktion und Identität der "wirklichen" Ratu Kidul zu klären. Sie kann auf eine "offizielle Version" des Sultanspalastes von Yogyakarta verweisen, nach der offensichtlich drei Figuren mit ähnlichen Namen existieren (S. 78): Neben der "Fürstin" Kanjeng Ratu Kidul gibt es noch ihre beiden "Ministerinnen" Nyi Ro Kidul und Mbok Rara Kidul, die, wen wunderts, nicht nur gelegentlich verwechselt werden. Diese Vielzahl belegt aber andererseits die Lebendigkeit der Tradition, was auch in den weiteren Kapitel der Arbeit bei der Vorstellung der Gewährsleute (Kap. 7), der Repräsentation Ratu Kiduls in Kunst und Massenmedien (Kap. 8) und im Kapitel 10 "Javanische Perspektiven: Ratu Kidul in individuellen Lebenszusammenhängen" zum Ausdruck kommt.

Die Einordnung in traditionelle analytische Erklärungsansätze (politische Erklärungen, Aspekte des Geschlechterverhältnisses, tiefenpsychologische Interpretationen und, neuerdings so sehr *en vogue*, auch ökologische Erklärungen) wird ebenfalls versucht (Kap. 9). Diese Einordnung ist jedoch verhältnismäßig kurz gehalten, da nach Ansicht der Verfasserin die Ratu Kidul in keiner der erwähnten Deutungsmöglichkeiten zufriedenstellend erklärt werden kann, statt dessen sei sie all diesen Lebensbereichen zuzuordnen. Da kann ihr jeder, der sich selbst schon einmal über westliches Schubladendenken bei der Erklärung nicht-westlicher Phänomene ereifert hat, nur beipflichten. Zur Illustration dieser Insuffizienz hat die Verfasserin in ihren einleitenden Kapiteln schon einige Kostproben solcher vorschnellen und unhaltbaren Identifikationen der Ratu Kidul mit anderen Traditionen durch namhafte westliche Gelehrte geliefert. Andererseits ist sie allerdings auch nicht sonderlich bemüht, einem starren "Systemzusammenhang" durch die Ablieferung eines "geschlossenen Bildes" zuzuarbeiten (S. 20). Dem einen oder anderen Leser mag das so entstandene Werk mit seiner Fülle von selbstgewählten Informanten und unkonventionellen Fragestellungen methodisch reichlich frei geraten zu sein. Wissenschaftliche Präzision wird jedoch nicht vermißt, und für solche, die sich für Spezifika außereuropäischer Kulturvorstellungen interessieren, ist das Buch von Judith Schlehe erfreulich informativ.

Bernhard Dahm

Steven Wedema: "Ethiek" und Macht. Die niederländisch-indische Kolonialverwaltung und indonesische Emanzipationsbestrebungen 1901 - 1927

Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1998, 353 S.

Der vorliegende 71. Band der Beiträge zur Kolonial- und Überseegegeschichte beschreibt die "ethische Politik" der Niederlande und ihre Auswirkungen innerhalb der Kolonialverwaltung des heutigen Indonesiens im Untersuchungszeitraum von 1901 bis 1927. Wedema skizziert die niederländische Kolonialpolitik ausführlich und